

Autor: Großbichler Leonhard, 3dMEZE

**Verbrechen lohnt sich nicht:**

Ich hätte niemals gedacht, dass es mich innerlich so schwächen und zerstören würde. Ich hasse mich dafür. Ich habe jemand anders für sein ganzes Leben geschädigt. Wie hab ich so etwas nur tun können? Warum wusste ich das nicht früher. Es tut mir so leid. Ich schwitze an meinen Händen, Füßen und eigentlich überall auf meinem ganzen Körper. Jetzt ist es vorbei.

Ich möchte die Zeit zurück drehen, aber es geht nicht. Jetzt bin ich hier, hier im Polizeiwagen und warte. Ich möchte gar nicht warten, denn beim Warten muss ich viel nachdenken und ich will nicht denken. Ich will schnell mein Urteil bekommen und mich am liebsten für das Alles hier entschuldigen. Ich weiß nicht, wie meine Verwandten auf das hier reagieren. Doch das ist mir auch egal. Die haben so und so Nichts für mich über.

Ich will am liebsten sterben und nie wieder aufwachen. Mir ist übel.

Die Polizisten kommen zum Auto. Sie werfen mir nur verachtende Blicke zu. Ist mir auch recht so. Ich will doch nicht bejubelt werden. Meine Freunde sitzen im anderen Streifenwagen der Polizei und starren ebenfalls ins Leere. Scheiß Alkohol!

Hätte ich besser nicht wieder so viel trinken sollen. Ich vertrage ihn ja sowieso nicht und er verändert mich. Er macht aus mir einen ganz anderen Menschen. Zu einem Monster? Ja, wahrscheinlich zu einem Monster. Es sollte ein entspannter Partyabend werden. In derselben Disco wie jedes Wochenende. Bis uns plötzlich dieser Scheißausländer von hinter der Bar dabei erwischt hat, wie wir einen Joint geraucht haben. Es hätte nicht auffallen sollen, aber er hat uns dabei erwischt. Er kam her und sagte in sehr schlechtem Deutsch: „Hey, Jungs, fünf Minuten vor der Tür.“

Wir wollten nicht horchen und weitermachen. Plötzlich kamen zwei Türsteher zu uns und baten uns nach draußen. Wir hatten keine Wahl und abhauen ging nicht. Sie waren überall, also befolgten wir Mehmet's Befehl und spazierten nach draußen. Lima, Markus, Marc und ich. Marc, der bei jeder noch so tollen Sache und Gelegenheit seinen Standardpruch „Nicer shit – Jo?“ ablieferte, war ruhig. Wie gefesselt gingen wir zur Tür. Wir ahnten von Gerüchten, was uns erwarten wird. Schläge ins Gesicht. Das war das Ding der Türken, die diese Disco führten. Wenn sie nicht sogar mit Stichwaffen hantieren.

Wir sind da. Inmitten von 7 Türken und einer Freundin von Mehmet, dem Besitzer dieses Schuppens. Sie war hübsch und gefiel mir nicht schlecht, doch irgendetwas störte mich. Ach ja, sie lebt unter Türken. Die hat sicher nicht viel zu sagen. Und ein bisschen radikal sieht sie auch aus.

„Hey, du kleiner Pisser! Was soll die Scheiße mit dem Gras?“, rief Mehmet meinem Freund Lima zu. „Ich hab doch gar nichts gemacht!“, sagte Lima mit verängstigter Stimme. „Willst du, dass die Bullen wieder hier aufkreuzen?“, kam es von Mehmet.

Jetzt ließ er uns keine Chance mehr und fing an, sich meine Freunde vorzuknöpfen. Natürlich wehrten sie sich, doch wir konnten uns nicht gut genug verteidigen. Ich ergriff die Flucht, rannte auf das Mädels vor mir zu und schnappte sie. Keine Ahnung warum, vielleicht um die Türken später zu erpressen? Ich weiß es nicht genau. Mir gelang es, unbemerkt mit ihr zu

entkommen. „Hinein in die nächste Gasse!“, schrie ich sie an. „Was soll das Ganze?“ Sie wand sich in meinen Armen und sagte: „Lass mich los, sonst werden meine Leute deine Freunde umbringen?“

Ich wurde wütend über diese Aussage und schlug ihr ins Gesicht. Sie erstarrte kurz und wiederholte: „Sie werden sterben.“ Ich wurde so wütend und riss ihr alle Kleider vom Leib. Sie konnte sich nur schlecht wehren. Außerdem hielt ich ihr den Mund zu. Mein Herz pochte. Mir war heiß, in mir herrschte Verwirrung. In dem Moment wusste ich nicht, was ich tat, aber es fühlte sich nicht an wie sonst – irgendwie leer.

Ihr leises Stöhnen, das aus dem Mund kam, den ich ihr zuhielt, beruhigte mich. Sie kniff die Augen zu. Natürlich hab ich sie vergewaltigt. Es dauerte nicht lange, bis ich aufwachte aus meinem Trip. Erst jetzt begriff ich richtig, was ich da tat. Ich war noch nie so ferngesteuert. Ich hörte einfach auf damit, zog mir die Hose hoch und ließ sie liegen. Ich schaute ihr noch kurz ins Gesicht, wo ich eine Träne auf ihrer Wange sehen konnte.

Ich lief zu den anderen zurück und bemerkte, dass es plötzlich viel mehr Leute geworden sind und keine Schlägerei mehr zu sehen war. Die Polizei war da und bemerkte mich blitzschnell, doch alles fühlte sich an wie in Zeitlupe. Ich konnte Nichts machen und sie nahmen mich fest, genau wie alle anderen. Ein zweiter Polizist rannte in die Gasse, aus der ich gekommen war. Ich wollte mich nicht umdrehen und ihm nachsehen, da hörte ich auch schon: „Notarzt, wir brauchen hier einen Rettungsdienst!“

Meine Augen waren ganz weit offen. Auch kaum zu übersehen war eine Blutlache um die alle einen großen Bogen machten. Sie setzten mich in ein Polizeiauto. Da war es schön warm beim Einsteigen. Jetzt sitze ich hier und denke nach. Tausende Gedanken. Ich schäme mich und weiß nicht, was jetzt auf mich oder meine Freunde zukommt .....